

Moment mal... vom 18. Juli 2020



Foto: Ehrengrab von Georg Kreisler in Salzburg @ Wolf Fröhling privat

Viel mehr als „Taubenvergiften im Park“

Heute, am Samstag, würde er 98 Jahre alt werden, allerdings starb er im November 2011 mit 89 Jahren – der gebürtige Wiener Georg Kreisler. Er galt als Begründer des schwarzen Humors im deutschsprachigen Kabarett und begleitete sich zu seinen Liedern selbst am Klavier.

Als einziges Kind eines jüdischen Rechtsanwalts einer Wiener Familie, denen ihr Judentum nichts mehr bedeutete, wurde Georg Kreisler am 18. Juli 1922 geboren. Frühzeitig musikalisch gefördert, floh Kreisler mit seinen Eltern nach dem Einmarsch Hitlers in Wien 1938 in die USA. Als Autor schwarzhumoriger Lieder hatte Kreisler dort allerdings kein Auskommen („Liebling, erschieß Deinen Gatten – das fanden die Amerikaner nicht komisch“, schrieb er in seiner Autobiografie). Nach zwei kurzen Ehen kehrte er 1955 nach Wien zurück und fand dort Gehör und Publikum – sein berühmtes „Frühlingslied“ vom „Taubenvergiften im Park“ wurde allerdings umgehend im Rundfunk wegen Defätismus verboten.

Zur Stadt Wien und dem dortigen Antisemitismus hatte Kreisler zeitlebens ein gespanntes Verhältnis, wovon besonders sein Ein-Frau-Musical „Heute Abend Lola Blau“ Zeugnis ablegt. Die letzten Lebensjahre hatte er in Salzburg verbracht.

Mehrmals durfte ich diesem Ausnahmekünstler persönlich begegnen im Anschluss an seine Konzerte in Berlin und anderswo, zuletzt 2010.

Mit meinen Kindern werde ich in meinem heute beginnenden Urlaub von Bayern aus auf jeden Fall sein Ehrengrab in Salzburg besuchen, und als „singender Pfarrer“ Sorge ich als solistischer Kreisler-Interpret auch weiterhin sehr gern dafür, dass viele Menschen ihre negativen Klischees über die Kirche hinterfragen müssen.

Wolf Fröhling, Pfarrer im Pfarrsprengel Zepernick-Schönow